

Unterwegs

Du weißt nicht, was du siehst in den Kunstwerken von Sarah Grothus? Ihre Zeichnungen, Malereien und Gedichte begeben sich andauernd an den Rand der Wirklichkeit und Fantasie. Eine eher magische Kraft in den Gegensätzen Schwarz und Weiß, in kontrastreichen Farben und Figurationen, diese ändert sich einmal in ein dynamisches Bild und ein anderes Mal in ein stabileres Energiefeld. Als Zuschauer wird man verwirrt, aber gleichzeitig stark hineingezogen, mitgenommen. Ihr Werk zeigt mehrere Seiten einer Handlung, die sich daraufhin anders vollzieht. Das bringt Spannung. Diese vielfältige Schichtung des Themas wird verstärkt durch den Graphit oder die Farbe, mit der sie arbeitet. Sie benutzt Holzkohle und Farbe zum Zeichnen oder grundiert das Papier schwarz, wovon manche Stellen unberührt bleiben. Die Linien, die die Geschichte erzählen oder verschweigen, sind dünn oder eben stark angesetzt. Sie sind beherrscht oder ihrer Fantasie überlassen.

Sarah Grothus spricht in ihren Titeln zum Beispiel über *die andere Seite ihrer Augen*, über einen *Schatten in der Nacht*. Ihre Figuren sind sowohl in den Wolken, aber auch verwirrt in ihrem Sein, ein Schurke oder Sklave (*Am I all a knave or half a slave*). Das Bild ist immer in Bewegung; bevor du es weißt, ist es in sein Gegenteil gekehrt.

Das 'Ding an sich', sagt Kant, ist unmöglich zu wissen. Was zur Wirklichkeit zu gehören scheint, kann auch durch eigenes Denken oder die Fantasie bestimmt sein. Was wir empfinden, ist meistens subjektiv. Wir können über uns selbst nicht sicher sein.

Die Kunst besteht in der Verleugnung von der wahr scheinenden Wirklichkeit. Die gezeichneten Erzählungen und gemalten Sichtweisen von Sarah Grothus lassen darüber keinen Zweifel. Ihre Kunst zerrüttet und verzaubert zugleich; gleichzeitig, da sie eine Einsicht bietet, was wir sehen und wer wir sind und so – frei nach Schopenhauer – das Irdische zum Höheren erhebt. Es gibt einen Bruch mit dem Bekannten und darum ein Gefühl von Euphorie. Es geht immer wieder um Begegnungen oder Abstand nehmen von diversen Typen und Figuren, die aus einem Traum kommen oder aus einer Welt außerhalb unserer Selbst und sich nach einer anderen Atmosphäre richten. Desorientierung. Nichts ist definitiv.

Ich arbeite ohne vorgefassten Plan, erzählt sie, als wir an einem grauen Tag, an dem der Nebel uns die Sicht nahezu versperrt auf dem Weg sind von Enschede, wo Sarah an der AKI studierte, nach Deutschland, wo sie geboren wurde und nun ihr Atelier in einer alten Zeche hat. Während und kurz nach dem Gymnasium in Deutschland hat sie eine Weile bei einem Bildhauer gearbeitet. Zudem ist sie geübt im klassischen Tanz, sie ist Liebhaber des Balletts, ein Bewunderer Pina Bauschs, und sie spielt Saxophon.

Ohne etwas davon zu merken, überqueren wir die Grenze, der Nebel ist dichter und dann wieder dünner, der eine überholt den anderen. *The sky touches the earth* ist das Thema einer Gruppenausstellung in China in 2010 und zeigt Kunstwerke von Sarah Grothus.

Wo finde ich einen Ort, an dem ich arbeiten kann, wo ich Resonanz bekomme und Kontakte machen kann, sagt Sarah. Sie ging nach Gent in Belgien, studierte dort zwei Jahre; verblieb drei Monate in Südamerika mit einer Gruppenausstellung in São Paulo und kehrte zurück nach Enschede. *Different approaches* ist der Titel einer Ausstellung in 2011. Im Frühjahr 2014 ist sie artist in residence in Olofström, Schweden. *I dreamed I was nature* lautet der Titel eines kleinen Buches mit Zeichnungen und Fotos von Pflanzen, Wolken, Wasser und Reflexion: 'I catch the wave and fly away'.

Der kleine Minibus fährt uns weiter bis zum Atelier in Dorsten. Ich erinnere mich an die Ausstellung in Diepenheim, 2008, wo ich eine Arbeit auf Papier sah mit unterschiedlichem Schwarz und Weiß: drei Köpfe, in Linien, Schraffierung, verwischtes Schwarz, drei Blicke aus Augen die

aufschauen, sich zu mir richten, irrationale Halbfiguren, die einander schwankend im Gleichgewicht halten, einen Bund eingehen und sich lösen. Wo geht das hin?

Und dann unerwartet kommt eine Ausfahrt. Da muss es sein: *die Nacht der Industriekultur* wie eine Veranstaltung mit Gruppenausstellung in der alten Zeche genannt wurde. Riesige Hallen, eingerichtet als Ausstellungsraum oder noch nicht erneut genutzt. Am Ende einer dieser hohen und breiten Räume hängen die Leinwände. Farbige Felder, die anderswo überwältigen würden, treffen dich jedoch hier mit ihren auffälligen Formen wie in der Malerei *Ferne*: ein Spiel mit Männern in gestreiften Anzügen gegen wild bewegende Farben, zwei Leinwände, zusammen mehr als viereinhalb Meter breit und fast drei Meter hoch.

Halt, scheint einer zu einem Paar, das miteinander kämpft, zu rufen. *Lass es mich nicht sehen, lass mich nicht wissen*, zitiert Sarah beim Anschauen einer großen grünen schnabelartigen Figur, gedrückt gegen ein paar blauviolett und orange-gelb rot verwundene Körper. *Lasse uns zusammen sein*.

Einige Malereien sind noch nicht fertig, andere sind teilweise übermalt. Bilder bewegen. Der überwältigende Raum ist kurz in Beschlag genommen, drängt sich danach wieder auf.

Sarah beschließt, mich zu einer höheren Etage mitzunehmen. In einigen kleinen Räumen stehen ihre Bücher: von Pieter Bruegel, Goya, Ensor, William Kentridge, und hängen ihre kleinen Malereien, *Ich bin mit dir*: zwei Köpfe, es scheint, als ob die Lippen der einen Figur mit den Falten auf der Stirn der anderen Figur verwachsen. Die Zeichnung umschließt die fließende Farbe, von dunkel nach hell und zurück.

Aus den Schubladen kommen die Zeichnungen hervor, an die ich mich aus ihrem vorherigen Buch, 2012, erinnere. Oder sind es die Zeichnungen von Zeichnungen? Die Linien sind ihren Weg gegangen. Und nicht nur die Linien. Schwarze kringelnde Wollfäden sind auf dem oder durch das Blatt gezogen und werden in eine gezeichnete Linie aufgenommen oder fortgesetzt wie in *Schatten in der Nacht* oder sie sind zu einem Satz geformt: *Schatten in der Nacht, der verborgen auf mich wartet*. Ein Gedicht.

Der Tag ist gedichtet mit einem Schatten aus der Nacht. Das ist, was Sarah Grothus gezeichnet hat und wodurch sie sich leiten ließ.

Erik Slagter

Translation: Hedy Hempe en Sarah Grothus